

Sehr herzlich grüße ich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Marsches für das Leben. Dass wir unsere Stimme erheben für die, die keine Stimme haben, ist unsere Pflicht als Christen wie als Bürger dieses Landes. Es ist die Stimme des Gewissens, die mahnend in unsere Gesellschaft ruft und das Gewissen lässt sich nicht zum Schweigen bringen.

Dabei sind wir der festen Überzeugung, dass der Tabubruch am Anfang des Lebens und am Ende des Lebens durch Abtreibung und Euthanasie der Gesellschaft tiefen bleibenden Schaden zufügt. Lassen Sie uns nicht müde werden, zu versuchen, diesen Schaden abzuwenden. Eine Gesellschaft, die sich nicht mehr an Gottes Geboten ausrichtet, verliert ihre Existenzgrundlage. Zwei Größen der deutschen Geistesgeschichte haben dies herausgearbeitet, wenn Schleiermacher den Herderschen Satz zuspitzt: Humanität ohne Divinität führt zur Bestialität.

Dies zu verhindern, dazu kommen Sie am 20. September 2014 in Berlin zusammen.

Leider bin ich in diesem Jahr terminlich langfristig gebunden, so dass ich nicht nach Berlin reisen kann. Meine Gebete und Segenswünsche sind bei Ihnen.

Hans-Jörg Voigt, D.D.
Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche